

ken» zu lernen. Allerdings sei dies eine «schwere Kunst», welche Anstrengung erfordere sowie Zeit, die in der Schule jedoch «etwas kurz zugemessen» sei.²⁷⁷

Die Schulerfahrungen Kaisers während der ersten Jahre waren durchaus positiv, und er konnte nach eigenem Urteil schöne Erfolge erzielen. Es seien, schrieb er in seinem Bericht 1829/1830, wirkliche Schritte zum Besseren zu verzeichnen, wenn nicht ein «böser Dämon von Aussen diese schöne und gerechte Hoffnung wieder verschwinden» lasse. Der Dämon Peter Kaisers steckte wie so oft tatsächlich nicht in der Schule, sondern in der Tagespolitik. Die Julirevolution 1830 stürzte auch den Kanton Aargau in «eine so bedenkliche Aufregung», die schliesslich «den gewaltsamen Umsturz der alten Ordnung» brachte.²⁷⁸

Seine erfolgreiche Tätigkeit als Pädagoge hatte zur Konsequenz, dass Peter Kaiser am 22. September 1829 von der Direktion der Kantonsschule zum neuen Rektor der Schule für die zwei kommenden Jahre vorgeschlagen wurde. Die Wahl durch den Schulrat folgte am 5. Oktober 1829.²⁷⁹ Wenig später wurde er von der Regierung für die Zeit vom 1. November 1829 bis zum 1. November 1831 zum Rektor bestellt.²⁸⁰ Die Direktion der Kantonsschule hatte Kaiser vorgeschlagen mit dem Hinweis, dass er diese Stelle «noch nie» bekleidet habe, und sie unterstrich ihre «vollkommenste Überzeugung», dass der Liechtensteiner die dafür erforderlichen Eigenschaften «in vorzüglichem Grade» besitze.

Schliesslich jedoch wurde Peter Kaiser von den in der Regenerationszeit im Kanton Aargau ausgebrochenen konfessions- und kirchenpolitischen Kämpfen direkt betroffen. Die Auseinandersetzungen gipfelten 1841 in der Aufhebung der Aargauer Klöster und mündeten gesamtschweizerisch in den Sonderbundskrieg vom November 1847. Die Niederlage der im